



ISBN 978-3-033-10842-4



# *Verrückte Welten*

Ein Kunstprojekt von Adrian Bütikofer

mit Texten von  
Jeannette Fischer und  
Esther und Rolf Hohmeister

## **Adrian Bütikofer**

*Verrückte Welten* ist eine vielschichtige Arbeit über die Wahrnehmung der Welt, des Nachbarn und des Selbst.

Geschaffen für die 9. Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragaz und Vaduz vom 4. Mai bis 30. Oktober 2024.



### **Die Welt ist verrückt geworden – und das liegt an uns Menschen.**

In einer Zeit, in der Denken, Nachdenken, echtes Zuhören, Verstehen und Mitteilen selten geworden sind, wo die Möglichkeit, das Vermisste ins Leben zurückzuholen, als Chance schwindet, gibt uns die Kunst eine Chance, uns zu begreifen, uns bewusst zu werden, wo wir stehen, vielleicht zu verstehen, wer wir wirklich sind.

Adrian Bütikofer vermittelt uns diese bedenkliche Schiefelage in seinem Werk *Verrückte Welten*. Dieses Haus ist ein Mittel gegen diese Sinnlosigkeitsepidemie. Der Künstler öffnet uns verschiedene Pfade. Entweder wir verzweifeln oder rutschen in eine Depression. Oder aber wir benutzen die Durchsicht, die Fenster und Türen und retten uns aus der Isolation in die Offenheit. In eine Welt mit Humor und Heiterkeit.

So lassen wir unseren Gedanken Flügel wachsen.

Adrian, danke für diese Möglichkeit.

Esther und Rolf Hohmeister

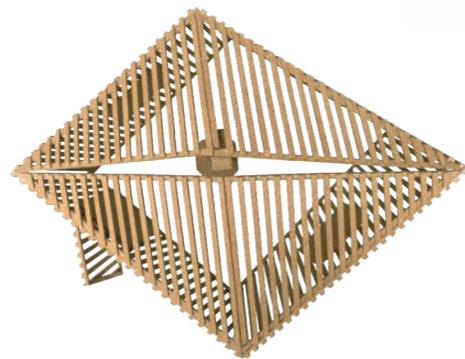
Gründer und Organisatoren  
der Schweizerischen Triennale der Skulptur Bad Ragartz.

3	Text Esther und Rolf Hohmeister
6 - 13	Wo alles begann
14 - 39	Die Handarbeit
40 - 43	Text Jeannette Fischer
44 - 47	<i>Verrückte Welten</i>
48 - 48	Die helfenden Hände
50 - 49	Biographie
52	Impressum / Danksagung



Wo alles begann





### Projektbeschreibung *Verrückte Welten*

Diese Arbeit befasst sich mit dem Gefühl, ausgegrenzt zu sein, sich allein und nicht verstanden zu fühlen, isoliert zu sein. Dies inmitten einer pulsierenden Gesellschaft. Sich zurückzuziehen und sich mit der Aussenwelt nicht mehr austauschen zu können, verengt die Sichtweise auf das gesellschaftliche Gefüge und lässt im schlimmsten Fall die Grenze zwischen Realität und Irrealität verwischen.

Es war mir ein tiefes Bedürfnis, dieser oft schleichenden Veränderung eines Menschen, der auch der Nachbar sein könnte, einen Ausdruck in dreidimensionaler Form zu geben. Ein Mahnen, sich um den Mitmenschen zu kümmern, ihn anzusprechen. Zeigen, dass jemand da ist.

Als Grundform habe ich ein Haus gewählt, das einerseits eine Behausung zeigt, aber gleichzeitig auch das Gefäss der Gedanken darstellt. Es wirkt aus den Fugen geraten, die Wände etwas verrückt aus dem rechten Winkel des normalen Baustils. Die Fenster und Türen sind von innen abgeschottet. Es kann kein Austausch mehr stattfinden mit dem Nachbar, dem Dorf, der ganzen Welt. Wenn kein Bezug zur Gesellschaft mehr hergestellt werden kann, können obskure Gedanken sich auf einmal verselbstständigen. Man beginnt in einer eigenen Welt zu leben.

Der Anfang von Verrücktsein?

Eingefangen sind diese Momente zwischen Realem und Irrealem in der Lattung der Wände und des Daches, welche aus einer gewissen Distanz, durch das Umgehen des Hauses einen Moiré-Effekt ergeben. Unter dem Link - <https://www.youtube.com/watch?v=HSy8Zfr-GFA> - ist eine Umgehung des Hauses simuliert und lässt uns den surrealen Effekt der Gratwanderung zwischen normal und verrückt erleben. In der Mitte des Raumes, ragt ein Periskop in die Höhe. Als Bild dafür, dass bei jedem Menschen der Wunsch nach Kontakt besteht.

Grösse: ca. Länge 290 cm x Breite 290 cm x Höhe 325 cm  
Material: Latten aus Fichtenholz 30 x 50 mm, 3-schicht Platten, Schrauben, Verbindungselemente

Zeitplan:

März 2024 Schaffen der Skulptur in einem zugemieteten Atelier in Schlieren.

April 2024 Transport und Montage der Skulptur in Bad Ragaz.

4. Mai 2024 Vernissage der Ausstellung.

30. Oktober 2024 Finissage der Ausstellung.

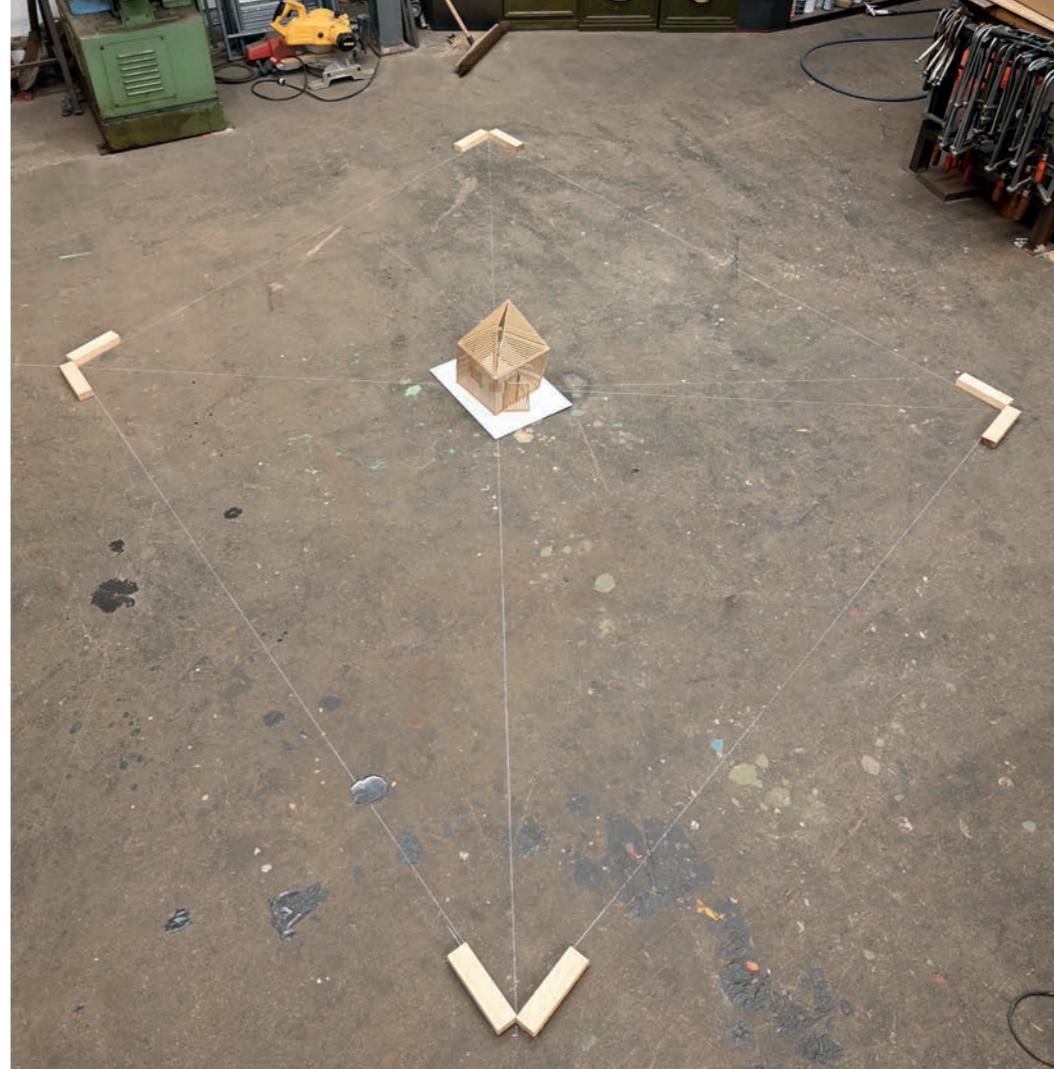
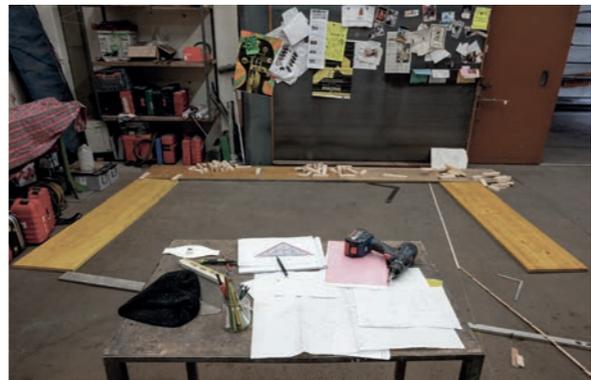
November 2024 Verschiebung der Skulptur an einen noch unbekanntem Ort.

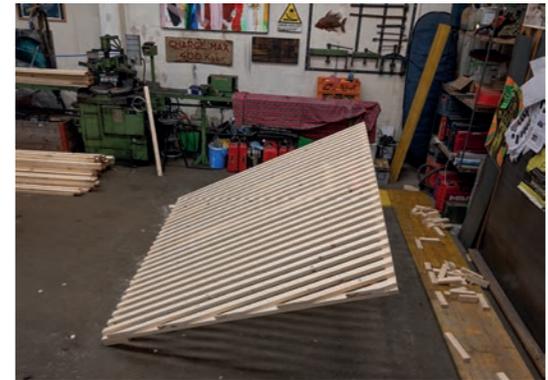


Linke und rechte Seite: Platzfindung und Einmessung / Rechts oben: Begehung mit Andrin Schütz, Rolf Hohmeister und Lukas Hohmeister



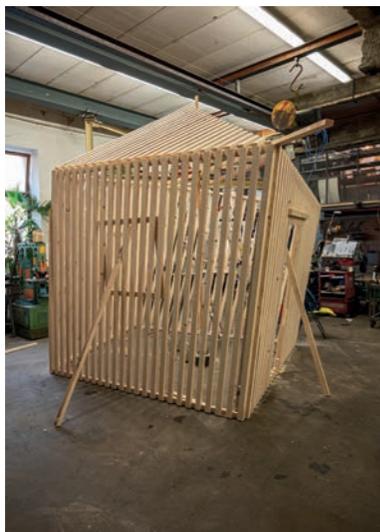


























## Zum Werk *Verrückte Welten*

Jeannette Fischer

Das Haus von Adrian Bütikofer ist aus rohen Fichtenholzlatten konstruiert. Es riecht gut. Ich nenne es «Haus», weil es aussieht wie ein Haus, weil es eine Tür hat und auch drei Fenster, und weil es auf dem Boden steht. Die Tür jedoch ist von innen mit einer grossen Holzplatte zugenagelt. Desgleichen die beiden Fenster. Wir können nicht rein in das Haus. Die Fenster und die Türen haben als einzige rechte Winkel, ansonsten ist alles schiefwinkelig. Wir wissen nicht, ob wir ausgeschlossen sind oder ob die Person im Haus – wenn wir uns eine vorstellen – eingeschlossen ist. Vielleicht ist es beides. Wir können in das Haus hineinschauen, können alles sehen, und die allfällige Person drinnen kann auch sehen, was draussen vor sich geht. In diesem Sinne ist alles unmissverständlich. Zudem ist im Haus ein Periskop eingebaut, um die Umgebung zu beobachten. Besteht womöglich die Befürchtung, dass es absinken könnte? Im Abgrund verschwinden? Würde das Periskop einen Lichtblick ermöglichen?

Irritierend ist, dass das Haus keinen Schutz bietet, was sonst die Funktion eines Hauses ist. Eine Grenze gleichsam, an der man die Tür bedienen kann, um die Welt draussen zu lassen oder sie hineinzulassen. Hier ist die Türe verschlossen, vielmehr zugenagelt. Und zwar von innen. So wird die Grenze zwischen aussen und innen zu einer unausweichlichen Trennung, zu einem Bruch mit der Welt. Doch der Bruch ist nicht ganz vollzogen, weil wir durch die Latten

hindurchschauen können. Wir werden so zu Beteiligten dessen, was sich da drinnen abspielen könnte. Gleichzeitig sind uns die Hände gebunden, weil die Trennung klar definiert ist: Hinein, nein, das gibt es nicht. Warum wollen wir denn hinein? Vielleicht einfach, weil wir ausgeschlossen sind?

Der Künstler erzählt uns, wie das Werk entstanden ist. Es gebe vielerlei Motive, sagt er, letztlich jedoch wisse er nicht, welches ausschlaggebend gewesen sei. Von grosser Bedeutung sei sicher der Suizid einer Freundin im Mai 2021 gewesen. Sie hatte seit vielen Jahren an Depressionen und Angstzuständen gelitten. Emotional könne er nicht nachvollziehen, gesteht Adrian Bütikofer, wie es sich anfühlt, von Angst besessen zu sein, in depressive Löcher zu fallen. Er stelle sich vor, dass bei der Betroffenen in diesen Momenten die Welt aus den Fugen geraten, alles schief geworden sei. Er habe darunter gelitten, dass er keinen Zugang zu dieser Gefühlswelt erhalten habe. Das alles habe er in seinem Werk *Verrückte Welten* zu visualisieren versucht.

Ich gehe im Folgenden auf diesen Aspekt ein, der nur einer unter anderen ist, die zu diesem Kunstwerk geführt haben.

### Die Anderen

Angehörige und Freunde eines unter Depressionen leidenden Menschen werden in einer ständigen Irritation, einem fortwährenden Zwiespalt gehalten, weil angesichts der

Mächtigkeit dieser Ängste und Depressionen Rücksichtnahme eingefordert wird. Die Möglichkeit eines Suizids hängt – obwohl nie ausgesprochen von der Leidenden selbst – wie ein Damoklesschwert über allen und schlägt sich in stillen Befürchtungen der Nächsten nieder. Die Sorge um das Wohlbefinden der Frau flicht sich in das Leben der Ausstehenden ein und fordert sie wortlos auf, sich selbst zurückzunehmen, der Leidenden nicht so viel von unserem Ich zuzumuten, das womöglich ein Zuviel an Lebenslust haben und als zu stürmisch erlebt werden könnte. Würde es nicht an Rücksichtslosigkeit und Eigennützigkeit grenzen, frohen Mutes dem Menschen zu begegnen, der seit vielen Jahren so sehr leidet? Wie dürfen wir angesichts dieses Menschen noch glücklich und unbeschwert sein?

Ein Suizid ist oft auch eine Anklage an die Angehörigen und nächsten Freunde. Eine Mordanklage. Wer fragt sich danach nicht: Was habe ich falsch gemacht? Hätte ich nicht mehr das und weniger jenes sagen und so anstatt so handeln sollen? Alle werden sich schuldig fühlen, und alle werden sich zu beschäftigen haben mit diesen Schuldzuschreibungen – ein ganzes restliches Leben lang.

Aus diesem Grund verstehe ich auch den Moiré-Effekt, den Adrian Bütikofer in seinem Werk erzielt hat. Ich würde sogar sagen, er hat dieses Haus, diese *Verrückten Welten*, nur gebaut, um den Moiré-Effekt zu demonstrieren. Obwohl der Künstler visualisieren wollte, was im Inneren dieser Frau vorgegangen sein könnte, scheint mir die Interpretation viel einleuchtender, dass er seine eigenen Empfindungen angesichts ihres Leidens ausdrückte.

### Der Moiré-Effekt

Nie zu wissen, woran man ist, wo das Gegenüber steht, stets im Ungewissen zu bleiben, das verursacht Schwindelgefühle. Gleichzeitig versucht man, Brücken zu schlagen, zu verstehen – um sich dann vor zugenagelten Türen und Fenstern wieder zu finden. Vielleicht will die Person im Haus uns spüren lassen, wie es ist, ausgeschlossen zu sein, ausgeschlossen aus Bindung, aus Beziehung? Dass dann jeder Versuch einer Annäherung an einer Abweisung scheitert, schmerzt uns und lässt uns hilf- und ratlos zurück.

So geraten wir unausweichlich in Gefahr, uns selbst, den eigenen Halt zu verlieren. Immer müssen wir auf der Hut sein, umlauert von der Angst, das Falsche zu sagen und zu tun. Vielleicht könnten wir damit noch mehr Leid verursachen, womöglich gar einen Suizid? Mit gebundenen Händen, in gebundenem Handeln und in der Angst vor einer möglichen Schuld, wird das Leben, die Begegnung mit diesem Menschen zum Moiré-Effekt. Es flackert und flimmert vor unseren Augen, es wird uns übel. Es ist von Übel, es schmerzt, dass es da eine Person gibt, die den Raum ausfüllt mit ihrem Leiden, und die gleichzeitig den Kontakt mit uns, unsere Hilfsangebote verschmäh.

Nicht zu vergessen unsere Schuldgefühle. Machen uns die nicht schwindlig, bereiten sie uns nicht Übelkeit wie beim Betrachten eines Objekts mit Moiré-Effekt? Schnell möchten wir wegschauen, uns vor diesen Gefühlen schützen, uns abkehren von so viel möglicher Schuld, uns auch der Kontrolle über unsere Lebendigkeit und Unbeschwertheit, über unser Ichsein entziehen, das im Moiré-Effekt bis zur

Unkenntlichkeit zu verschwinden droht. Loswerden möchten wir auch das Gefühl unserer Unzulänglichkeit angesichts dieser Leidenden.

Der Moiré-Effekt dieses Hauses, dieser verrückten Welten, ist ein genialer Wurf des Künstlers: Adrian Bütikofer lässt etwas manifest werden, das nicht fassbar ist, das wir jedoch alle kennen, meiden, zu umgehen versuchen. Er lässt es manifest werden, um es zugleich wieder aufzulösen. Dabei verschont er uns Betrachter:innen nicht von einem schalen Nachgeschmack, lässt uns gleichsam mit einem leichten Schwindel, sprachlos und allein zurück. Ganz fantastisch!

Jeannette Fischer / 19.6.24

Jeannette Fischer praktizierte 30 Jahre als Freud'sche Psychoanalytikerin in Zürich. Sie beschäftigt sich intensiv mit Fragen von Gewalt, Macht und Ohnmacht. Sie kuratierte dazu Ausstellungen und drehte zwei Dokumentarfilme. Seit Jahren führt sie mit einer psychoanalytischen Perspektive durch Kunstaustellungen und ist als Interviewpartnerin in Filmen über Kunst zu sehen.

2018 erschienen ihre Bücher *Psychoanalytikerin trifft Marina Abramovic und Angst* – vor ihr müssen wir uns fürchten. 2021 folgten *Hass* und 2022 *Psychoanalytikerin trifft Helene und Wolfgang Beltracchi*, 2023 *Was ich begehre ist bei mir – Narziss und Narzissmus*.

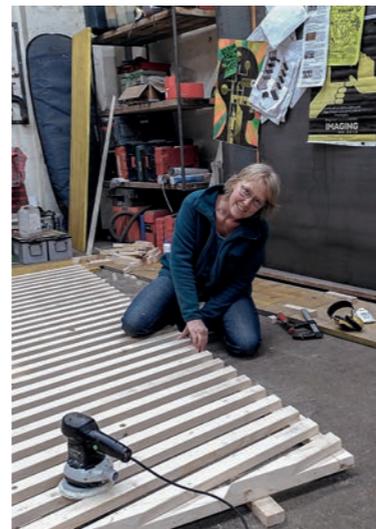
Mehr Informationen: [www.jeannettefischer.ch](http://www.jeannettefischer.ch)







## Die helfenden Hände





Die Inspirationsquelle meines Schaffens ist das Zusammenspiel zwischen dem Menschen und seinem Umfeld – zwischen seiner Stärke und der eigenen Zerbrechlichkeit. Dieses Spannungsfeld erzeugt Bilder, die ich dreidimensional umsetzte. Der Werkstoff Holz begleitet mich seit über zwanzig Jahren auf diesem Weg.

### Biographie

- 1960 Geboren in Kirchberg BE
- 1976 – 84 Lehren als Maschinenzeichner / Elektromonteur.
- 1980 – 91 Verschiedene, längere Auslandsaufenthalte in Marokko, Australien, Aegypten, Nordamerika und den Philippinen.
- 1980 Erste intensive Berührungen mit der Bildenden Kunst durch Bekanntschaft mit Eisenplastikern der Region Bern.
- 1986 Erste Gestaltungen mit Holz und Eisen. Ausbildung zum Tauchlehrer. Der Drang nach dem Finden einer eigenen Sprache in der Bildenden Kunst verstärkt sich. Seither kontinuierliche autodidaktische Weiterbildungen durch Ausstellungsbesuche, Fachliteratur und in Gesprächen mit andern Künstlern.
- Seit 1998 Freischaffend als Plastiker.
- 2004 Kulturmanager SAWI
- 2007 Mitgliedschaft visarte.schweiz, visarte.zürich und sculpture-network
- 2013 Mitgliedschaft Schweiz. St. Lukasgesellschaft

### Ausstellungen (Auswahl)

- Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1998 im In- und Ausland
- 2024 *Verrückte Welten* - 9. Schweizerische Triennale der Skulptur, Bad Ragaz und Vaduz\*  
12. Skulpturengarten - Jedlitschka Gallery, Zürich\*  
*Ein Hauch von Leben* - Predigerkirche Zürich und Heiliggeistkirche Bern  
Gewölbegalerie, Biel mit Georges Rechberger und GAMelle
- 2023 *Und mittendrin ist Licht* - Bahnhofskirche Zürich  
*Wandel* - Skulpturenpark Steinmaur \*  
*L'art au fil du Talent* - Espace Culturel Assens\*  
art13 - Galerie Alte Brennerei, Unterramsern \*
- 2022 *Best of Visarte Zürich* - Zürich \*  
*Sixth Paradiese* - Jedlitschka Gallery \*  
*legno\_colore* - Alte Kirche Härkingen mit Michael Wyss
- 2021 *IN DUOS* - Museum Kunst+Wissen, Diessenhofen mit Gian Gianotti  
*Bewegung im Raum* - Sprützhüsli Kunst und Kultur, Oberwil mit Judith Nussbaumer  
*Wood Art* - Galerie „Da Gino“, Burgdorf
- 2020 *Schwingung* Jedlitschka Gallery Zürich  
Galerie d'art kaminska & stocker, Yverdon mit Alina Mnatsakanian  
*Alles im grünen Bereich*, Galerie Weiertal

### Kunst am Bau / im öffentlichen Raum (Auswahl)

- 2021 *Tanzende Elfen* - Eschenholz geflammt, Ölfarbe  
H 340 cm - Holzkooperation Haferholz, Dielsdorf
  - 2019 *The Dancers of Happiness* - Sphäroguss mit Drehsockel, H 240 cm - Schweizerisches Pharma unternehmen Standort Zürich
  - 2012 *Wandlung* - Eschenholz H 340cm  
Kath. Pfarreizentrum Dielsdorf
  - 2011 *Der Reife Grund* - 5-teilige Wandinstallation  
Bäckerei Fleischli in Niederglatt
  - 2001/02 *Die vier Elemente des Werdens*  
Firma centris in Solothurn
- ### Publikationen
- 2020 *Adrian Bütikofer - Schwingung / Vibration*  
Ein Fotobuch zu den Highlights der letzten zehn Jahre. Texte: Lucia Angela Cavegn, Kunsthistorikerin, Winterthur.  
ISBN 978-3-033-07699-0
  - 2009 *Adrian Bütikofer – Skulpturen bewegen / Moving Skulptures*  
Eine Verbindung von Skulptur und Fotografie  
ISBN 978-3-033-01958-4
  - 2004 *Memento an eine Veränderung*  
Film über die künstlerische Auseinandersetzung von Adrian Bütikofer, 1998 bis 2003.  
Produktion: Verena Endtner, Aloco GmbH, Bern

\* Gruppenausstellungen

## Impressum

### Text

Esther und Rolf Hohmeister, Bad Ragaz  
Jeannette Fischer, Zürich

### Fotonachweis

Seite 39 mitte / Seite 48 links - Claude Gütlin, Bad Ragaz  
Alle übrigen Fotos - Adrian Bütikofer

### Grafik und Bildbearbeitung

Adrian Bütikofer

### Druck

Flyerline Schweiz AG, Altnau

Copyright © 2024, Adrian Bütikofer, Zürich

Alle Rechte beim Künstler. Nutzung  
und Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
nur mit Zustimmung des Künstlers.

Copyright © Text bei den Autor\*innen

ISBN 978-3-033-10842-4

### Kontakt

[www.adrian-buetikofer.ch](http://www.adrian-buetikofer.ch)  
Instagram: @adrian\_bueti

## Danksagung

Das Projekt *Verrückte Welten* wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der nachfolgenden Personen:

Markus Bichsel, Thun

Fleischli Immo AG, Neerach

Susanna und Stephan Huber, Dielsdorf

Timo Schunda, Frauenfeld

Hansruedi Baur, Effretikon

Rosmarie und Markus Buenzli-Buob, Bern  
[etwas-ganz-anderes.ch](http://etwas-ganz-anderes.ch) Dielsdorf

Jacqueline Grunder, Biberist

Jacqueline Hochuli und Ludwig Deuss, Fällanden und Zürich

Indermühle Projektentwicklung GmbH, Dielsdorf

Erika Sonderegger Gütlin und Claude Gütlin, Bad Ragaz

Elisabeth und Werner Steiner, Steinmaur

9. Schweizerische Triennale der Skulptur, Bad Ragaz

Ein herzliches Dankeschön an alle anderen Unterstützer\*innen, die das Projekt ideell und finanziell mitgetragen haben, sowie den Autor\*innen für ihre tief sinnigen Beiträge.

Ein weiteres Dankeschön an die Helfer\*innen die mich bei der Produktion von *Verrückte Welten* tatkräftig unterstützt haben:

Caroline Bachmann

Claudio Harder

Hans R. Hässig

Urs Koch

Rita Matt